

Umsonst & Draußen dank der Helfer

Zwischen Müllkontrolle, Infostand und Parkplatz waren die knapp 300 Freiwilligen zu finden

STEMWEDE ■ „Umsonst & Draußen“ lautete auch in diesem Jahr wieder die Devise des Stemweder Open Air Festivals. Das klappt immer nur so lange, wie sich Menschen bereit erklären, ehrenamtlich mitzuhelfen. Nicht weniger als 300 von dieser Sorte waren am Wochenende im Ilweder Wäldchen am Werk.

Der Parkplatz ist erreicht, nur noch die Parkgebühr muss entrichtet werden. Die erste Begegnung mit den hellblauen T-Shirts mit Kuhmotiv naht. „Bitte weiter durchfahren und viel Spaß“,

sagt eine junge Frau und ist schon wieder mit dem nächsten Anreisenden des Stemweder Open Air Festivals beschäftigt.

Die Helfer arbeiteten im Akkord, in der Regel in drei zweistündigen Schichten während der Festivaltage, oft aber auch länger. Zu erkennen waren sie an den markanten Kleidungsstücken, die einem an jeder Ecke begegneten. Insgesamt hatten sich 274 Freiwillige zur Unterstützung beim Verein für Jugend, Kultur und Freizeit in Stemwede angemeldet.

Es fanden sich im Laufe des Festivals jedoch noch zahlreiche weitere junge und ältere Menschen ein, die sich kurzerhand dazu entschlossen hatten, anstatt nur tatenlos herumzustehen, selbst mit anzupacken. Ob am Infostand, auf dem Parkplatz, bei den Toiletten, während des Bühnenaufbaus oder in der Küche – überall waren die Helfer im Einsatz, jeder an einem ihm zugeteilten Standpunkt. Ohne die ehrenamtlichen Mitarbeiter wären weder Ablauf noch Planung des Festivals in diesem Ausmaß möglich gewesen, wusste Wilhelm Lindemann vom JFK. Er selbst steckte mit dem Organisationsteam schon Monate zuvor in einem Berg von Arbeit fest.

Doch nur so ist es zu erklären, dass es in diesem Jahr zu keinen Staus, keinen großen Pannen oder Ausfällen kam, die sich negativ auf



„Ich freu mich jetzt schon, dass das Stemweder in einem Jahr wieder ist“, so Helferin Frederike (l.). Sie war mal nicht dem Infostand, sondern mit René Flühöh, Jan Feddrich und Tina Wellmann (v. l.) dem Parkplatz-Dienst zugeteilt. Fotos: Buchner

die großartige Festivalstimmung hätten auswirken können. Auch für unliebsame Aufgaben war sich niemand zu schade. Der 20jährige René war einer von jenen, die nur dafür zuständig waren, den Müll im Griff zu behalten, Tonnen auszuleeren und grobe Verschmutzungen zu beseitigen. Ekel empfand er keinen. Im Gegenteil, sich auf irgendeine Art nützlich zu machen, bereitete ihm sichtlich Freude.

Am Infostand behielten ei-

ne Reihe junger Helfer stets den Überblick über ihre Mitarbeiter. Fiel irgendwo eine Kraft aus, wurde auf so genannte „Notnagel“ zurückgegriffen, also Helfer, die in diesem Moment freie Hände beziehungsweise Zeit hatten.

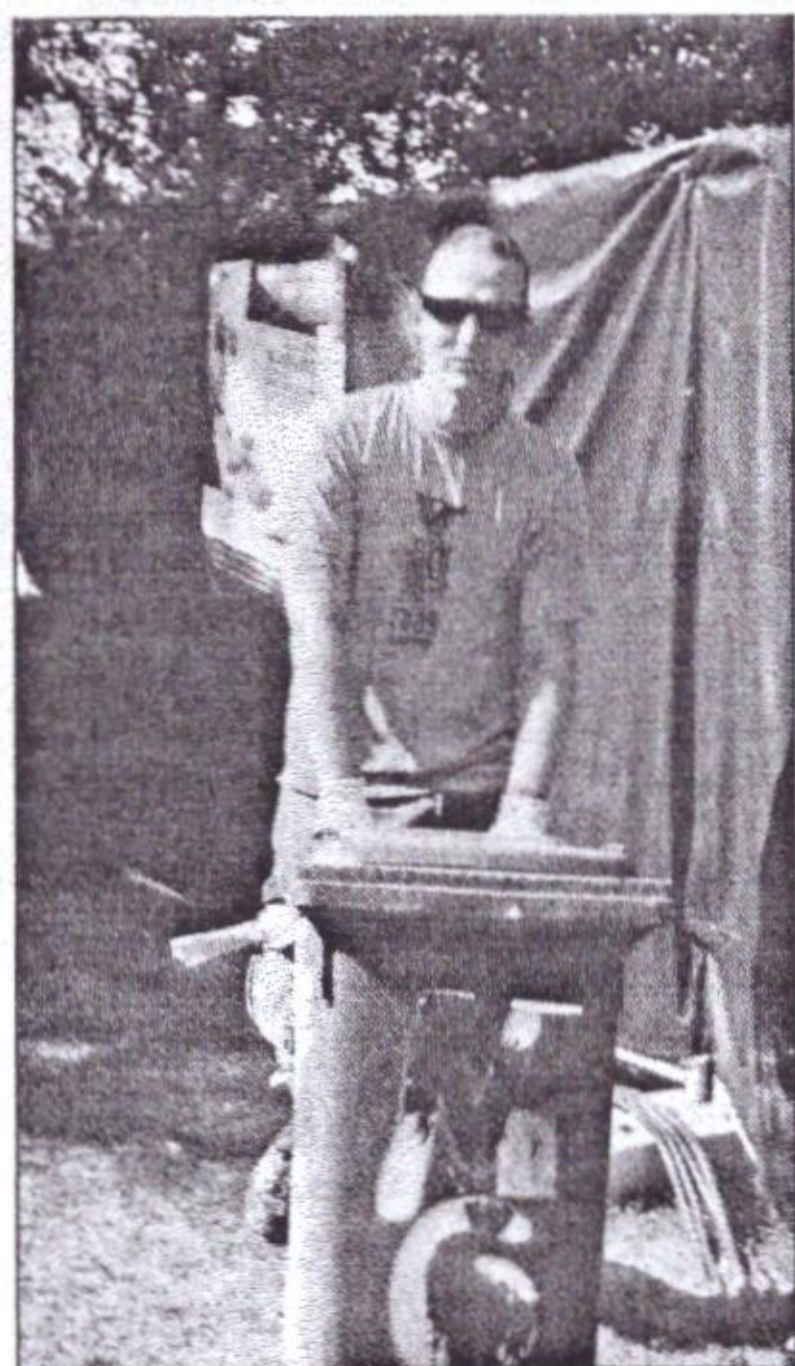
So kam es auch, dass Frederike vom Infostand kurzerhand bei den Parkplätzen eingesetzt wurde. Die ehemalige Life House-Mitarbeiterin ist über ihre frühere Arbeit zu dem Festival gekommen und bereits seit sieben

Jahren als Helferin dabei.

„Warum ich das immer wieder mache? Man trifft auf dem Stemweder super viele Leute, die man nur ein Mal im Jahr sieht. Außerdem finde ich es eine sehr respektable Leistung, so viel auf die Beine zu stellen“, verriet sie. Auch sie war in hellblau gekleidet und erklärte warum: „Wir Helfer haben eigentlich die meiste Zeit unser T-Shirt an. Die Leute auf dem Festival wissen dann, wen sie bei Fragen oder Problemen an-

sprechen können.“

Dass sie auf dem Stemweder Open Air Festival stundenweise arbeiteten, statt wie andere entspannt über das Gelände zu streifen und sich zu amüsieren, empfand keiner der Helfer als schlimm. Zum einen, weil es ihnen Spaß machte, sich für einen guten Zweck zu engagieren, zum anderen, weil sie sich neben anderen Annehmlichkeiten in der Schützenhalle an einem kostenlosen Büfett erfreuen konnten.



Seine Geschwister brachten René auf die Idee, als Helfer auf dem Stemweder Open Air Festival mitzuwirken. Nun ist er seit fünf Jahren dabei und leert die Mülltonnen.